Nr. 73. Samstag den 11. September 1869. 2. Jahrgang.

# Schwerter Wochenblatt

und

## Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

### Die preußische Armee.

Ein hoher englischer Offizier schreibt der großen Weltzeitung „Times“ in London in seinem Berichte über das gegenwärtig abgehaltene Herbstmanöver in der Provinz Brandenburg am Schlusse desselben Folgendes:

„Es ist wunderbar zu sehen, welche Fortschritte die preußische Armee seit dem Kriege von 1866 gemacht hat. Die Erfahrungen dieses Feldzuges sind von ihren Führern gut verwerthet worden; weit entfernt von dem Gedanken, daß Erfolg Vollkommenheit garantirt, haben sie sich fleißigen Forschungen hingegeben und sich bemüht, jeden Fehler aus ihrem Militärsystem zu verbannen, und es muß anerkannt werden, daß ihre Bestrebungen mit Erfolg gekrönt worden sind. Es mag eingewendet werden, daß es nicht unparteiisch ist, das dritte Armeecorps als Muster der gesammten Militärmacht Preußens hinzustellen, da es von einem Prinzen commandirt wird, der selbst bei friedlichen Manövern die Nacht auf einem Strohlager unter seinen Vorposten verbringt, als ausgezeichneter Officier berühmt ist, und eine große Armee schon dreimal vor dem Feinde mit Erfolg befehligt hat; aber selbst mit diesen Vorzügen ist das dritte Armeecorps dem allgemeinen Character der gesammten Armee nicht allzusehr überlegen. Die Cavallerie, aus Leuten rekrutirt, die von frühester Jugend an gewohnt sind, mit den wildesten Pferden der westlichen Ebenen umzugehen, überwindet alle Hindernisse in einer Weise, die nicht allein die Bewunderung, sondern auch den Neid des berittenen Corps einer Nation erregt, welche die Reitkunst als ihr Privilegium betrachtet. Der preußische Infanterist marschirt mit einem schweren Tornister und einer 60 Pfund wiegenden Ausrüstung, während dieser Manöver nicht allein mehrere Meilen täglich zum Rendez-vous-Platze, sondern nimmt auch an einem Scheingefechte Theil, passirt während desselben hügeliches Terrain, Ackerboden und Kartoffelfelder mit einer Behändigkeit, die den Fremden in Erstaunen versetzt; dabei sieht man nirgends Nachzügler, und nach einer verlorenen Action oder einem schwierigen Rückzuge ist er mit Spaten und Schaufel beschäftigt, den Mangel an numerischen Kräften zu ersetzen und mit Geschicklichkeit die ihm von der Ueberlegenheit entzogenen tactischen Vortheile wieder zu gewinnen. So tüchtig die preußischen Soldaten sich auch betrachten können, ruhen sie dennoch keineswegs auf ihren Lorbeeren aus; täglich und stündlich suchen sie sich zu vervollkommnen. Keine Mühen werden gescheut; die Erfahrungen der unbedeutendsten wie der größten Nationen werden geprüft, um denselben etwaiges Wissenswerthes zu entnehmen; vom Prinzen bis zum Gemeinen herab studirt und arbeitet Jeder täglich auf's Emsigste, um seine militärischen Fähigkeiten zu vervollkommnen. Der König selbst geht Allen voran. Fürwahr, es ist eine prächtige Armee!“

### Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Fürst Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen (geb. 16. Febr. 1801) ist gestern auf seinem Schlosse in Schlesien am Schlagfluß gestorben. Mit ihm ist die Linie Hohenzollern-Hechingen erloschen. Er hatte bekanntlich durch Vertrag vom 7. Dez. 1849 und Kraft der bestehenden Erbverträge zu Gunsten des Königs von Preußen der Regierung seines Fürstenthums entsagt. Der königliche Hof hat auf vierzehn Tage Trauer angelegt.

— Seit Kurzem ist ein Theil der hiesigen Infanterie-Regimenter mit neuen Zündnadelgewehren bewaffnet, welche letztere mannigfache Vorzüge vor den jetzt im allgemeinen Gebrauche stehenden voraushaben und nun weiter erprobt werden.

— Das Seebataillon soll bei Einstellung der Rekruten am 1. Oktober um eine Compagnie (die fünfte) vermehrt werden, und dieselbe wird nach beendigter Formation in ihre Garnison Wilhelmshafen abrücken.

— Die „Post“ schreibt: Am 15. September wird die Probenummer einer neuen demokratischen Zeitung, welche vom 1. October ab hierselbst täglich unter dem Namen „Berliner Zeitung“ erscheinen soll, ausgegeben. Wie wir hören, ist das Blatt vorzugsweise für Leser gebildeter Stände bestimmt.

Hannover. Die Welfenpartei tritt mehr zurück. Sie hat in ihrer Energie sichtlich verloren. Je mehr das Land sich einlebt, desto mehr verliert sie den Boden für ihre Bestrebungen. — Der bedeutende Industrielle Dr. Strousberg in Berlin, welcher in Hannover die Eggestorff'schen Fabriken gekauft hat, hat dieselben derart erweitern lassen, daß er jährlich 250 Locomotiven in denselben herstellen kann, während die Borsig'sche Fabrik in Berlin deren nur 150 liefert. Da Strousberg zugleich Eisenbahnunternehmer ist, fehlt es ihm nicht an Absatz für seine Fabrikate. Wenn das so fortgeht, dürfte die bisherige schöne Residenzstadt Hannover in eine staubige Fabrikstadt sich bald umgewandelt haben.

Cotha, 3. Sept. Dr. Petermann erhielt von der deutschen Nordpolexpedition die ersten Briefe mit interessanten Berichten, bis zum 29. Juli reichend. Widrige Winde und Stürme hatten die Expedition bis zum Juli in der Nordsee zurückgehalten und von der Norwegischen Küste abgedrängt. Am 12. Juli wurde das erste Eis unter 74° n. Br. und 10° w. L. angetroffen. Bis zum 29. Juli hatte die Expedition die Ostküste von Grönland noch nicht erreicht, aber in Sicht bekommen. 25 deutsche Meilen von der Küste wurden noch Tiefen von 7000 Fuß gemessen. Capitain Koldeway erklärt die Verhältnisse bedeutend verschieden von denen im Jahre 1868. Die Temperatur war höher, die Winde konstanter, das Eis loser, aber am 9. bis 29. Juli viel Nebel. Beide Schiffe haben sich vortrefflich bewährt, die Ausrüstung ist andauernd gut im Stande, die ganze Mannschaft wohl, und die Gelehrten sind in voller Thätigkeit.

Aus dem Großherzogthum Mecklenburg, 5. Sept. Die durch den norddeutschen Reichstag auch in den Großherzogthümern Mecklenburg eingeführte Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Erleichterung der Ansässigmachung hat schon so gute Früchte getragen, daß die Zahl der Auswanderer vom 1. Juli 1868 bis 1. Juli 1869 sich gegen die gleiche Zeit von 1867 bis 1868 von 6000 Köpfen auf ca. 3000 Köpfe verminderte. Auch die früher so äußerst beträchtliche Zahl der unehelichen Kinder ist jetzt in entschiedener Verminderung begriffen.

### Oesterreich.

Der Kaiser von Oesterreich weilt gegenwärtig in Ungarn. In Pesth hat er Heerschau über die Honveds, eine Art ungarischer Landwehr, abgehalten und damit dieses ungarische Parlamentsheer anerkannt.

### Frankreich.

Paris. Es werden jetzt täglich Gesundheitsberichte ausgegeben und es geht offenbar besser, die Pariser sehen aber viel mehr auf die täglich zwei und dreimal bei dem Kaiser ein- und ausgehenden Aerzte als auf diese Berichte, sie sind ihr Wetterzeichen. Thatsache ist, daß der Kriegsminister am 1. September die Truppen in aller Stille in der Nähe von Paris zusammengezogen hatte; er und die Vertrautesten trauten weder dem Tode, noch den Parisern. Seit ein paar Tagen gehts aber viel besser. — Napoleon hat noch Humor genug, um über die Grossen zu seiner Krankheit zu scherzen. Nun, sagte er, als er alle Zeitungen voll fand, ich bin ja auf dem besten Wege, ebenso populär zu werden, wie Fräulein Schneider. (Eine Schauspielerin, deren Privatleben viel Stoff zur Unterhaltung giebt.)

— Kaiser Napoleon studirt wieder, aber nur seinen Vetter, den Prinzen Napoleon; er behauptet, den studire man nie aus, er scheine immer von der Leber weg zu reden und sei doch wie ein Buch mit sieben Siegeln. Der Prinz hat nämlich im Senat eine große Rede gehalten und zwar über die Lebensfrage Napoleons, ob das Kaiserthum sich mit der Freiheit vertrage. Der Prinz sagte, sie vertrügen sich vortrefflich, er sei voller Hingebung für den Kaiser und dessen Sohn und verlange deshalb, daß der Kaiser den Kammern und dem Volke noch viel größere Zugeständnisse machen müsse als die seitherigen, vor allen Dingen freie Wahl der Bürgermeister durch die Gemeinderäthe. Der Prinz spricht viel weiser und besser als er handelt, es hört sich ihm gut zu, die Minister aber saßen auf Kohlen und widersprachen; denn sie wissen, daß der Kaiser noch lange nicht mit sich im Reinen ist, ob sein Regiment sich mit der Freiheit vertragen wird, und noch weniger wissen sie, ob der Prinz es ehrlich mit dem Kaiser meint.

— Der kaiserliche Prinz hat während seiner letzten Reise in Toulon ein Geschenk des Papstes erhalten, nämlich ein Crucifix, vor welchem er jetzt tagtäglich betet. Als er von seiner Reise zurückkam und in das Krankenzimmer seines Vaters zugelassen wurde, begrüßte er ihn nur höchst flüchtig zog dann sein päpstliches Crucifix aus der Tasche, stellte es auf, kniete vor demselben nieder und betete für die Gesundheit seines Vaters. Es war ganz rührend aber es beweist auch, welche fromme Erziehung der Nachfolger Napoleon's III. erhielt.

### Italien.

Rom. Zum Concil in Rom werden schon vielfache Vorbereitungen gemacht. Viele Römer richten sich schon auf den Empfang der fremden Gäste ein: arme Prälaten finden in den Häusern reicher Leute gastfreie Aufnahme, und Spekulanten stellen für die niedere Geistlichkeit und die Laien Wohnung, Kost, Wagen ꝛc. zum Preise von 30—3 Frcs. abwärts pro Kopf zur Verfügung. Alle Theilnehmer am Concil erhalten eine Denkmünze, die Kardinäle in Gold, die Bischöfe in Silber und die Priester in Bronze; sie trägt auf der einen Seite das Bildniß des Papstes, auf der andern die Inschrift des Denkmals, das auf dem Janiculus errichtet wird. 23 Stenographen aus dem römischen Seminar und den fremden Anstalten sind bestimmt, so daß stets zwei oder drei im Stande sein werden, die lateinischen Reden nachzuschreiben. Bekanntlich wird das Lateinische von den verschiedenen Nationen mit sehr verschiedener Aussprache gebraucht, so daß ein Deutscher einen Engländer, und dieser einen Franzosen oder Italiener ꝛc. nicht verstehen kann, wenn sie auch Alle lateinisch reden. Für alle diese verschiedenen Aussprachen des Lateinischen muß aber gesorgt sein. Mit der deutschen Aussprache ist schon ein Versuch gemacht worden und sehr gut gelungen. Als Probe wurde Ciceros erste Rede sehr schnell gelesen und gut stenographirt.

— Die Franzosen sollen ihre Quartiere in Rom

verkündigt haben für den Schluß des Jahres. — Das wäre was! Sollten die Franzosen in der That abziehen wollen? Das wäre ein neu Signal zu Unruhen in Italien und besonders in Rom. Könnte einen argen Strich in die Akten des allgemeinen Konzils geben. — Denn der Konig der Ziegeninsel würde sich dann bald marschfertig machen. — Der Papst soll niedergedrückten Gemüthes sein, nicht des Konzils wegen, sondern seit dem Tode seines Bruders, der ihn auch stark an sein eigen Ende erinnert. Es ist für alle Menschen gut, daß sie bedenken, daß sie sterben müssen.

## Spanien.

Es ist stille wieder im Lande Hspania. Die Karlisten sind verscheucht, ihr Haupt Karolus soll nach manchem Abenteuer verkleidet auf einem Schiff nach England entkommen sein. Das Beste, was Spanien jetzt werden kann, freies Wort und vor allem Gottes Wort, nimmt guten Fortgang. Der tapfere Zeuge der Wahrheit Carasko war auf dem Kirchentage in Stuttgart und hat da viel Hoffnungsvolles über die Verbreitung des Evangeliums in Spanien mitgetheilt.

## Großbritannien.

London, 8. Sept. Aus New-York vom 7. d. M. wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß in einer Kohlengrube zu Plymouth (Pennsylvanien) durch Entzündung schlagender Wetter eine Explosion herbeigeführt ist, bei welcher, aller Wahrscheinlichkeit nach, 202 Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben.

## Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 5 Sept. Vor Kurzem wurde eine 15jährige Dienstmagd verurtheilt, welche geständig war, in der „Wanne" einer in unserer Nachbarschaft gelegenen Ansiedlung, nach und nach fünf Häuser in Brand gesteckt zu haben. Der Verdacht ruhte zuerst auf einem phantastischen Schneider, der von sich selbst sagte, er könne „hexen"; die hiesige Gerichts-Commission verfolgte ihn steckbrieflich, er flüchtete nach Holstein, und die Provinzial-Feuer-Societäts-Direction setzte eine Prämie von 100 Thlr. für denjenigen aus, der den Brandstifter so ermittelte, daß er bestraft werden könnte. Ein hier stationirter Gendarm lenkte jedoch mit Beharrlichkeit den Verdacht auf das jugendliche Dienstmädchen, dessen Gefangennahme anfänglich in der Wanne eine allgemeine Entrüstung hervorrief. Nach dem Geständnisse und der Verurtheilung der Verbrecherin erhielt der betreffende Sicherheitsbeamte natürlich die ausgesetzte Prämie von 100 Thalern.

Dortmund, 4. Sept. Sicherem Vernehmen nach haben Ende vorigen Monats einige Baroper und Dortmunder Kohlenz-chen den Beschluß gefaßt, die überaus günstige Conjunctur im Eisengeschäft nicht vorübergehen zu lassen, ohne auch ihrerseits erhöhte Kohlenpreise zu fordern. Man hat sich in den betreffenden tonangebenden Kreisen dahin geeinigt, von Monat October an beginnend, den Scheffel melirter Kohlen im Land- und Eisenbahn-Debit nicht unter 5 Sgr. zu verkaufen, macht also pro Waggon 15 Thlr. und auch bereits pro September in Folge der außerordentlich gestiegenen Nachfrage eine angemessene Preissteigerung für die größeren Consumenten eintreten zu lassen.

Dortmund, 6. Sept. Heute Nachmittag verunglückte auf der Köln-Mindener Eisenbahn, zwischen hier und Courl ein Weichensteller. Er fiel so unglücklich, während des heranbrausenden Zuges, auf die Schienen, daß ihm von dem Zuge sofort der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

— Vor ca. 14 Tagen gelang es der Polizei, einer weitverzweigten Falschmünzerbande auf die Spur zu kommen, welche ihre bis jetzt ermittelten Wohnsitze in Barop, Annen, Iserlohn und Dortmund hatte. Bis heute wurden bereits ca. 14 dieser Verbrecher in's hiesige Gefängniß eingebracht, und hofft die Polizei, welche unablässig thätig ist, noch größere Beute zu machen. — Wir werden nicht verfehlen den geehrten Lesern dieses Blattes alsdann weiteren Bericht darüber zu erstatten.

Unna, 6. Septbr. Am Sonntag, den 12. Septbr. veranstalten die Lehrer des Kreises Hamm und des Amtes Aplerbeck in der evang. Kirche hierselbst ein Concert. Freunden ernster Musik ist dadurch Gelegenheit geboten, sich einen würdigen Genuß zu verschaffen und zugleich eine gute Sache zu fördern. Die Vorträge bestehen in Chor- und Sologesängen. Für die letzteren sind tüchtige Kräfte gewonnen. Programm und Texte, deren Besitz zum Besuche des Concertes berechtigt, sind bei den Lehrern des Kreises zu haben. Das Concert beginnt um 5 Uhr Nachmittags.

Soest, 9. Sept. Am Montag den 13. September c. ist hierselbst Vieh- und Krammarkt. Der Krammarkt dauert 3 Tage.

Bohwinkel, 6. Sept. [Graf Bismarck Protector des Landwehrvereins.] Auf ein Seitens des Bohwinkler Landwehrvereins, durch Herrn Eisenbahn-Stations-Vorsteher Garenfeld, an den Herren Bundeskanzler und Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck-Schönhausen gerichtetes Gesuch um Uebernahme der Protektorstelle des Vereins ging, wie die E. Z. mittheilt, folgendes Schreiben an den Präses hier ein:

Varzin, 3. September 1869.

Euer Wohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 15. v. Mts., daß ich es mir zur Ehre rechnen würde, als Mitglied des Vereins aufgenommen zu werden und Sie bitte, mich dazu vorzuschlagen und den Herren Kameraden meinen verbindlichsten Dank für die Gesinnung auszusprechen, aus welcher ihr Schreiben und der ehrenvolle Antrag, welchen dasselbe mir macht, hervorgegangen ist.

gez. von Bismarck.

Düsseldorf. Wie gefährlich es ist, mit echten Sonntagsjägern, besonders am ersten Jagdtage, dem edlen Waidwerke obzuliegen, dafür wurde in der Uedesheimer Jagd, wo früher der Stüttcher Wald stand, ein neuer Beleg geliefert. Ein Jagdliebhaber von hier schoß daselbst einem Pferde 6 Schrotkörner in den Kopf, und dem Eigenthümer desselben mehrere Schrotkörner durch den Hut. Ob der hitzige Nimrod das Pferd für einen Hasen oder für ein Huhn angesehen hat, ist nicht mit Sicherheit festgestellt worden.

In der Nähe von Düsseldorf hat sich der Kartäuser Orden ein großes Grundstück gekauft, um ein Kloster darauf zu bauen. Auch in der Stadt Schleswig, wo es fast gar keine Katholiken gibt, soll ein Mönchskloster erbaut werden.

Der volkswirthschaftliche Kongreß in Mainz diskutirte in der zweiten Sitzung die Frage der Armenpflege. Es kamen so abweichende Ansichten zu Tag, daß man beschloß, die Abstimmung auf den nächsten Congreß zu vertagen und eine Commission von 7 Mitgliedern zu beauftragen, die Frage der Armengesetzgebung zu erörtern. Er sprach den kühnen Satz aus — der freilich schon im Gesetz Moses steht: „es soll aller Ding. kein Armer unter euch sein." Aber einig war man nicht darüber, wer helfen solle, ob der Staat, noch Gesetz oder die freie Liebe.

## Haus- und Landwirthschaft.

— Am 2. Septbr. ist die Gartenbauausstellung in Hamburg eröffnet worden. Die Urwaldscenerie in den weiten Räumen des Hauptbaues, die reichen Farbenbilder des Kalthauses, die anmuthige Landschaft, die vollbesetzten Gemüsehäuser und das alles wie aus einem Guße — ist prachtvoll, der Andrang von Besuchern außerordentlich.

— Als die beste Methode, Aepfel für das kommende Frühjahr aufzubewahren, habe ich gefunden, sagte der Redacteur des „Mass. Agric. Repos.", daß man die Aepfel in trokenen Sand legt, sobald sie gepflückt sind. Zu diesem Zweck trockene ich denselben in der Sonne und spät im October lege ich die Aepfel in Fässer zwischen Lager von solchem trocknen Sand, so daß jede Aepfelschichte damit hinreichend bedeckt ist. Die eigenthümlichen Vortheile dieser Behandlungsweise sind: 1) der Sand schließt die Aepfel von der Luft ab, welches ein wesentliches Erforderniß für ihre Dauer ist; 2) der Sand hält die Ausdünstung der Aepfel auf und Letztere behalten ihr Aroma vollständig und die Feuchtigkeit, welche natürlich den Aepfeln ausschwitzt, wird von dem gedörrten Sand rasch absorbirt, so daß die Aepfel stets trocken bleiben und alle Feuchtigkeit davon abgehalten wird. Meine Aepfel sind im Mai und Juni schreibt der Redacteur, so frisch und besitzen ihre Aroma so vollständig, als wären sie nur erst frisch geerntet, sogar die Enden der Stiele sehen aus, als ob sie nur kürzlich gepflückt worden wären.

— In Schiefbahn bei Gladbach zeigte man eine zusammenhangende Masse Wurzelfasern, denen etwa achtzig Weizenhalme entsprossen waren. Der Vorzeiger, ein erfahrner Landwirth, behauptet, daß wenigstens sechs und fünfzig derselben ihre Entstehung einem einzigen Samenkörnlein verdankten. Das üppige Exemplar ist auf einem Haufen Torfasche im meliorirten Bruche gewachsen.

— Im Weimarischen Bezirk Dermbach nimmt die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs sehr überhand.

## Die Vorzüge der Gasöfen und die Verwendung der Gasflammen in der Kochkunst.

Bei dem jetzt wieder beginnenden Gebrauch des Gases ist es nicht unzweckmäßig, auch der Vortheile, welche neben der Beleuchtung durch Gas geboten werden können, zu erwähnen. So sind z. B. die Vorzüge der Gasöfen heutzutage bei uns in Deutschland noch eben so wenig anerkannt und gewürdigt, wie die Verwendung der Gasflamme in der Kochkunst, wo sie sich längst als die wirksamste und ökonomischeste Heerdfeuerung bewährt hat. Es ist sehr zu bedauern, daß unsere deutschen Hausfrauen aus Vorurtheil oder Indolenz sich noch immer gegen die Verwendung des Gases als Heizmittel im Zimmer und in der Küche so sehr sträuben, denn es ist die wohlfeilste, schnellste und sicherste, sowie die gefahrloseste Heizung. Würde sie allgemeiner adoptirt, so müßte sie zu einer ganzen Umgestaltung der Eintheilung unserer Häuser und Wohnräume führen, und unsere Behausungen bedürften keiner Küchen und Schornsteine mehr. Ein Gasofen kann die dekorativsten Formen haben und wird im Nu bei Seite gestellt, wenn er nicht mehr nothwendig ist. Er eignet sich vortrefflich für kleinere, unheizbare Zimmer, namentlich Schlafstuben. Er nimmt sehr wenig Raum ein und kann an jede beliebige Stelle des Zimmers gerückt werden, wenn nur der Kautschuckschlauch, welcher das Gas aus der Leitungsröhre herbeiführt, groß genug ist. Der Gasofen ist in jeder Größe und Gestalt zu haben, ist rauchverzehrend, luftreinigend, verbindet die gemüthliche Eigenschaft eines französischen Kamins mit der Behaglichkeit und dem Nutzeffekt des deutschen Ofens, und erspart Bouilloirs, Selbstkocher und andere Apparate zur Bereitung von heißem Wasser, für Thee u. s. w., hat keinen Schlot oder Schornstein nöthig und ist im Sommer ganz zu beseitigen. Die Gasflamme eines gewöhnlichen Lilienbrenners genügt zur Beheizung eines Zimmers von 1500 Kubikfuß Inhalt. Dieselbe Flamme hat innerhalb zehn Minuten unter einem Wasserkessel den Nutzeffekt von drei Unzen des gewöhnlichen käuflichen Weingeistes und 300 Procent wohlfeiler. Mit drei bis vier Gasflammen von genannter Stärke in einem Gaskochheerde kann binnen zwei Stunden eine reichliche Mahlzeit für eine Familie von 6—8 Personen gekocht werden, mit einem Aufwand vom reinlichsten und wirksamsten Brennmaterial, das noch um die Hälfte wohlfeiler ist als Braunkohle und dessen Menge sich trefflich regeln läßt. Beefsteaks und Braten, über der Gasflamme bereitet, übertreffen jeden andern Braten an Wohlgeschmack und Zartheit, denn die Textur der verschiedenen Fleischarten wird über der Gasflamme am vollständigsten umgewandelt. Nicht minder vortheilhaft reinlich und bequem sind Gasflamme und Gasheerde zu Frühstücksbereitung. — Eine ganz besonders empfehlenswerthe Verwendung findet aber die Gasflamme neuerdings zur Beheizung von Gewächshäusern. Mit einem beinahe luftdichten kleinen eisernen Ofen, welcher mit Gas geheizt wird, hat man erfahrungsmäßig mehrere strenge Winter hindurch ein geräumiges Gewächshaus frostfrei erhalten. Der Ofen bestand in einem gleichförmigen Cylinder aus Schmiedeeisen, dessen beide Enden durch solide Eisenstücke verschlossen waren, und der auf so hohen Füßen stand, daß eine Knieröhre von 2½ bis 3 Zoll Durchmesser durch den Boden hineinging und 5 bis 6 rhein. Zoll im Innern heraufreichte, und um dessen Ende herum der Brenner in Gestalt eines vielfach durchlöcherten Kranzes angebracht war. Das andere Ende der Knieröhre reichte unter den Boden des Gewächshauses und dessen Fundament hindurch in's Freie und führte so einen kalten Luftstrom durch den Ofen hindurch und die Verlängerung der Röhre oder des Abzugs-Kanals hinan, um schädliche Gase und schwefliche Dünste abzuleiten. Die durch den eisernen Ofen ausgestrahlte Luft war rein und die Lufterneuerung genügend, um alle Gewächse gesund und lebendig zu erhalten. Der Aufwand an Gas für die Beheizung eines Gewächshauses von 11 Fuß Länge auf 8 Fuß Breite und 10 Fuß Höhe betrug den Winter hindurch zwischen 5 und 6 Thalern.

## Vermischtes.

— In der Friedrichsstraße in Berlin bemerkten des Nachts drei des Wegs kommende Herren, wie ein Kerl sich an einem Schaufenster zu schaffen machte, um einen Einbruch zu bewirken. Sie blieben stehen; sofort stellte auch der in seiner nächtlichen Thätigkeit Gestörte die Vorarbeiten ein und lud die Neugierigen gemüthlich ein, in einer Restauration eine „Weiße" zu trinken, welche Einladung indeß abgelehnt wurde. Während die drei Eingeladenen noch stehen blieben, um zu erfahren, was es weiter geben werde, entfernte sich der Langfinger schleunigst, um einem Schutzmanne die Mittheilung zu machen, daß er soeben drei verdächtigen Gestalten begegnet sei, die einen Einbruch in das Schaufenster beabsichtigten. Dienstfertig eilte der Beamte nach dem Orte des Verbrechens und veranlaßte die drei Personen ihm zur Wache zu folgen. Nun kehrte der Gauner zurück, um in aller Ruhe den Diebstahl zu vollführen, von welchem die Polizei am andern Morgen bestens benachrichtigt wurde.

— Der in Neuß arbeitende Schuster Carl R. aus Unna ließ sich wegen Liebesweh vom Eisenbahnzuge überfahren.

— Bei dem Manöver bei Vilbel (Nassau) ist in der Nacht zum 2. September ein Soldat erfroren.

— Am 18. August wurde das im allensteiner Kreise (Ostpreußen) gelegene Rittergut Pieskeim, 14 Hufen (200 Morgen) groß, für tausend Thaler gerichtlich verkauft, während einige 30,000 Thlr. Schulden auf demselben sanft ruhen.

— In Heidelberg stürzte am vorigen Samstag von der Spitze des Thurmes der kathol. Kirche, dicht neben der Universität, einer der dort beschäftigten Arbeiter auf das Pflaster herab. Er lag sofort todt zu den Füßen seiner alten Mutter, die sich grade unter dem Thurme befand.

— Die Hußfeier in Prag am 4. Sept. war von vielen Russen, Engländern und Franzosen besucht. Garibaldi hatte auf seine Einladung ein Begrüßungsschreiben eingesandt. Garibaldi und Huß — was haben die mit einander zu thun?

— Am 8. September wird den in der Schlacht bei Kissingen am 10. Juli 1866 gefallenen Preußen und Baiern ein Denkmal errichtet. Das Denkmal, eine trauernde Ge-

mania aus weißem Marmor darstellend, ist von dem Bildhauer Arnhold und steht dicht bei dem Kirchhofe an der Straße nach Rüdlingen.

— Die Gehalte der preuß. Generale sind folgende: Graf v. Wrangel erhält als Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken außer einer möblirten Dienstwohnung und freiem Feuerungsmaterial ein Gehalt von 4000 Thlr., eine Dienstzulage von 5000 Thlr. und eine extraordinäre Zulage von 2000 Thlr. Die zwölf kommandirenden Generale beziehen außer der möblirten Wohnung und freiem Feuerungsmaterial 4000 Thlr. Gehalt und 6000 Thlr. Dienstzulage; der General-Inspekteur der Artillerie bezieht ein Gehalt von 4000 Thlr. und eine Dienstzulage von gleicher Höhe; die 25 Divisions-Commandeurs beziehen ein Gehalt von 4000 Thlr. und eine Dienstzulage von 1500 Thlr.; die 4 Inspekteure der Artillerie ein Gehalt von 3000 Thlr. und eine Dienstzulage von 1500 Thlr. Endlich erhalten die 48 Infanterie-, die 25 Kavallerie-, die 12 Artillerie-Brigade-Commandeure, der Train-Inspekteur, der Inspekteur der Jäger und Schützen und der Inspekteur der Besatzung von Mainz ein Gehalt von 3000 Thlr. und eine Dienstzulage von 300 Thlr.

— Niedermetzelung einer Anzahl Missionare in China. Zwanzig Personen, worunter auch ein französischer Priester, sind hier geschlachtet worden. Die Regierung in Peking hat einen Beamten nach der Provinz Czechnen abgesandt, um die Angelegenheit zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

— In Frankfurt ist endlich ein heimtückischer Schurke entlarvt worden, der viel Unheil und Aergerniß angerichtet hatte. Seit Jahren verfolgte er anständige Personen mit den gemeinsten Schand- und Brandbriefen und mit schmutzigen Carrikaturen; er versandte sogar unter dem Namen der Polizei Steckbriefe an auswärtige Zeitungen. Die Steine, welche er zur Anfertigung seiner Schandbilder benutzte hatte er im Stadtwalde vergraben. Der Mann heißt August Götz.

— Der Schulze-Delitzsche Arbeiter-Bildungsverein in Hannover feierte am letzten Augusttage seinen 25. Geburtstag. Derselbe zählt nahe an 1000 Mitglieder, die Bibliothek des Vereins enthält 3050 Bände, die Sparkasse hatte im letzten Jahre eine Einnahme von 3—4000 Thlr. Der Verein baut sich ein Haus mit Lehrzimmern und Turnanstalt. In wöchentlich 66 Stunden wird in 15 Lehrgegenständen unterrichtet. Die Zahl der Unterrichteten betrug 705 im vorigen Jahr.

— Nachstehende Erzählung macht die Runde durch die Zeitungen. Richard Wagner sandte seine Broschüre: „Das Judenthum in der Musik" an Offenbach. Dieser las das Buch und gab sein Urtheil in folgender lakonischer Weise: „Lieber Wagner! Schreiben Sie lieber Noten." Darauf sandte ihm Wagner die Partitur der „Meistersinger." Offenbach spielte dieselbe in kürzester Zeit durch und übergab dann der Post nachstehende Epistel: „Lieber Wagner! Schreiben Sie doch lieber Broschüren!"

Wir verfehlen nicht, auf die im Inseratentheil unserer heutigen Nummer enthaltene Ankündigung der in Berlin erscheinenden Zeitung die „Post" nebst Gratisbeilage das „Haus" aufmerksam zu machen. Die „Post", die ohnehin schon für fast den halben Preis ihren Lesern einen gleich reichen Stoff bietet, wie andere große politische Zeitungen, fügt diesem reichen Inhalt jeden Sonntag eine „Illustrirte Frauen-Zeitung" das „Haus" bei, welche nicht nur wie andere Moden-Journale, stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode nebst Beilagen von Schnittmustern, sondern auch alle für den Haushalt praktischen Erfindungen in sauberen Zeichnungen nebst ausführlicher Beschreibung liefert. Die „Post" bietet hiernach sämmtlichen Familien-Mitgliedern Stoff zur Unterhaltung und nützlichen Anwendung für den außergewöhnlich billigen Preis von 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich; wir empfehlen dieselbe unsern Lesern und hauptsächlich der Frauenwelt angelegentlichst. Nummern der Frauen-Zeitung das „Haus" liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus.

(Eingesandt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. **Es handelt sich hier um wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloos't werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von Moritz Grünebaum in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen **ohne jegliche Provisionsberechnung** und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

## Bekanntmachung.

Die Anlegung eines Kellers unter dem Schulhause zu Holzen, veranschlagt zu 110 Thlr, soll am

**Dienstag den 14. Sept. d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im Locale des Wirths Klöting zu Holzen öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, den 8. September 1869.

**Der Amtmann.**

## Kartoffeln-Verkauf.

**Am Donnerstag den 16. d. M.,**

Nachmittags 4 Uhr,

wird Herr Schulte-Lennings in Holzen

**2½ Morgen gute Kartoffeln**

nummerweise verkaufen lassen.

Schwerte, den 10. September 1869.

**Lennings.**

## Gras-Verkauf.

**Am Montag den 13. d. M.,**

Nachmittags 4 Uhr,

soll das Gras in den Wiesen der verstorbenen Wittwe Osthoff öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Westhofen, den 9. September 1869.

**Brinkmann.**

## Kölner Dombau-Loose,

**Hauptgewinn 25,000 Thlr.,**

à 1 Thlr.,

sind wieder zu haben in

**der Expedition des Schwerter Wochenblattes.**

Das Betreten meiner Grundstücke ist hiermit einem Jeden untersagt. Zuwiderhandelnde werde gerichtlich belangen.

Höchsten, den 9. September 1869.

**Carl Köppelmann.**

## Gras-Verkauf.

Das Gras in der Wiese Liethe, bei Wandhofen, soll am

**Dienstag den 14. d. M.,**

Vormittags 11 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

**Der Rentmeister.**

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

### „Gottes Segen bei Cohn!"

**Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Mill.**

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. ds. Mts.**

**Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,550 Gewinne à **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

**Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser **Gegend ausbezahlt.**

**Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

**Laz. Sams. Cohn**
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

## Gras-Verkauf.

**Dienstag den 21. September,**

Nachmittags 4 Uhr,

soll das Nachgras in den zum Gute Husen gehörigen Wiesen nummerweise öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft, sowie eine sehr gute Herbsthude circa 7 Morgen verpachtet werden.

Haus Husen, den 6. Septbr. 1869.

Der Verwalter:

**Berning.**

## Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preussischen Regierung** gesetzlich gestattet.

**Am 15. September d. J.**

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

**250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 131 à **2000,** 6 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,500 Gewinne von **110, 100** etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

**4 Millionen**

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung,** in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von

**2 Thaler** oder **1 Thaler** oder **15 Sgr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss,** versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

**Gewinngelden** wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

**Siegmund Heckscher**
in **Hamburg.**

**Täglich**
**photographische Aufnahmen**
von **J. H. Karhoff.**

## Gute Zwiebeln

in großen und kleinen Partien zu billigem Preise, empfehle ich zur gefl. Abnahme.

**Th. Greve,**
Handelsgärtner.

## Eine Wohnung,

4 durcheinandergehende, schöne Zimmer nebst Keller- und Bodenraum, ist an eine stille Familie Anfangs oder Mitte October zu vermiethen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Ein Bäckergeselle gesucht,**

der in 14 Tagen eintreten kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Hierdurch warne Jeden meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Nichts hafte.

Lichtendorf, den 8. September 1869.

**Friedr. Kuhlmann,**
Bergmann.

## Fliegenpapier

vorräthig in der Buchhandlung von

**Carl Braus.**

| Marktpreise zu Schwerte am 8. Septbr. | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 3 | 5 | — | 3 | 2 | 6 | 3 | — |
| Roggen | 2 | 20 | — | 2 | 17 | 6 | 2 | 15 |
| Gerste | 2 | 6 | — | 2 | 3 | 6 | 2 | 1 |
| Hafer | 1 | 10 | — | 1 | 8 | 6 | 1 | 7 |
| Saatroggen | 2 | 26 | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 1 | 10 | — | 1 | 7 | — | 1 | 4 |
| Butter | — | 11 | — | — | 9 | 9 | — | 8 |
| Brod 10 Pfd. | — | 9 | 4 | — | — | — | — | — |
| Eier 11 u. 12 St. | 5 | — | | — | — | — | — | — |

Rindfleisch 100 Pfund 17 u. 18 Thaler.
(Zugeführt wurden 20 Stück.)

| Marktpreise zu Dortmund am 8. Septbr. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Schffl. | 3 | Thlr. | — | Sgr. | — Pf. |
| Roggen | 2 | „ | 14 | „ | — „ |
| Wintergerste | 2 | „ | — | „ | — „ |
| Hafer | 1 | „ | 10 | „ | — |
| Kartoffeln | 1 | „ | 4 | „ | — „ |
| Heu, 100 Pfd. | 1 | „ | 8 | „ | — „ |
| Stroh | — | „ | 28 | „ | — „ |
| Butter, pr. Pfd. | — | „ | 11 | „ | — „ |
| Eier 6 Stück | — | „ | 2 | „ | 6 „ |

| Marktpreise zu Neuß am 7. Septbr. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| à 200 Pfd. Zollgewicht. | | | per berl. Scheffel. | | |
| Weizen 1. Qual. | 7 | 15 | Rüb-Samen | 4 | 24 |
| „ 2. „ | 6 | 23 | Aveel-Samen | 4 | 14 |
| „ 3. „ | 6 | 8 | à 100 Pfd. neues Gew. | | |
| Land-Roggen | 5 | 24 | Rüb-Oel | 13 | 27 |
| Winter-Gerste | 5 | 13 | dito Faßweise | 14 | — |
| Sommer-Gerste | — | — | Gerein. Oel | 14 | 12 |
| Buchweizen | — | — | do. | 14 | 15 |
| Hafer | 4 | 28 | à 2000 Pfd. | | |
| Erbsen | — | — | | | |
| Kartoffeln | 1 | 20 | Rübkuchen | 54 | — |
| Stroh à 200 Pf. | 1 | 18 | Preßkuchen | 51 | — |
| Heu pr. Ctr. | 1 | 15 | Branntwein | 14 | — |

# Wichtig für Landwirthe!

Die geehrten Landwirthe mache ich auf die von mir nach neuester Construction angefertigten **Schlundrohre** für die **Trommelsucht**, oder das sogenannte Dickwerden des Rindviehs, ebenso das Entfernen der im Schlunde sich festgesetzten Rüben oder Kartoffeln ꝛc. aufmerksam. Die Anwendung dieses Schlundrohres ist dem Rindvieh ohne jeden Nachtheil und erfolgt sofort das natürliche Dünnwerden. Dieselben werden von mir stets auf Bestellung angefertigt.

Muster können beim Landwirth Herrn Dieckerhoff in Lichtendorf, wie auch bei mir angesehen werden.

**Carl Hellwig,** Sattlermeister. Castrop.

# Ausverkauf
# in Manufaktur-Waaren!

Nicht um pure Marktschreierei in Manufakturwaaren zu machen, sondern meines baldigen Umzuges halber stelle ich von heute einen **Ausverkauf** an. Mein Lager ist vollständig assortirt, die Preise sehr ermäßigt und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte. **Hermann Irle.**

# Die Ackerbauschule zu Lüdinghausen

bei **Münster**

wird am 20. October eröffnet. Außer dem Unterzeichneten werden 4 ordentliche und 3 Hülfslehrer unterrichten. Praktische und wissenschaftliche Lehrmittel reichlich vorhanden. Auf Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen wird Rücksicht genommen. Schulgeld für die Vorschule 7½, für die Ackerbauschule 12½ Thlr., Kostgeld 44—54 Thlr. halbjährlich. Anmeldungen wolle man bei Herrn Bürgermeister **Wormstall** in Lüdinghausen oder dem Unterzeichneten machen.

Director **Themann.**

Für nur **1 Thlr. 15 Sgr.** liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz

**„Die Post“** nebst Sonntags-Gratis-Beilage **„Das Haus“**

**13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung,**

enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen, Referate über Landtags- und Reichstagssitzungen am Sitzungstage. In der **Morgennummer**: Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft; Literatur, ein spannendes Feuilleton ꝛc. In beiden Nummern das Neueste durch **politische und Handels-Depeschen beider** hiesigen Telegraphen-Bureaux. Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau.

**13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung“**

enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber ausgeführten Zeichnungen nebst Beilagen von Schnittmustern, welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, u. ist dabei nicht wie in anderen Modejournalen auf die Eleganz allein, sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt das „Haus“ alle neue Erfindungen, welche für die Wirthschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte ꝛc., dem Geschmack der Damenwelt angepaßt, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann und erspart andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordenen Frauen-Zeitung.

Mit dem 1. October cr. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres vierten Jahrganges; nur ein **rechtzeitiges** Abonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

## Zur gründlich schnellen Heilung

der Pferde, Hornvieh, Schaafe, Schweine, Hunde ꝛc. von Kolik, Verstopfung, brandige Wunden, Fisteln, Hautausschläge, Gallenfluß, Spat, Milzbrand, Blut- und Lungenseuche, Bräune ꝛc. empfehle ich die berühmten Universalmittel der **D^r. Boulanger** in Philadelphia. Preis 2 Thlr. Zugleich offerire ich ein sofort wirkendes Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Ratten und Mäuse à 1 Thlr.

**Joseph Grone** in **Ahaus.**

## Die „EXENTRICE“
### eine neue eiserne Häcksel- und Futterschneid-Maschine

übertrifft alle bisher dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung von Rädern fünf Längen, hat einen **Schneide-** und **Einlege-Raum** von 12 Zoll breit, 27 Zoll hoch, faßt also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. — Der Preis ist **fl. 75** für Maschinen mit einem und **fl. 80** mit zwei Messer franco Bahnfracht.

**Patent-Futterschneid-Maschinen** kosten kleinste Sorte **fl. 35.**

**Moritz Weil** jun., Allerheiligenstraße 76. Frankfurt a. M.

# Bauplätze in Schwerte.

An einer frequenten Straße in Schwerte sind zwei Bauplätze unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres ist bei dem Herrn Auctions-Commissar **Lennings** in Schwerte zu erfahren.

# Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am

**20. September**

beginnenden Ziehung der großen neuesten

## Staats-Prämien-Verloosung

zu haben, in welcher zusammen 25000 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst,

**H. Mester in Bremen.**
**Sielwall.**

**P. S.** Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie hier keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

**D. O.**

**Höchster Gewinn: Rthl. 100,000** | Schon am 20. u. 21. September d. Js. | **Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung,** welche ein Gesammtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthlr. 2** — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden,** erhalten:

1 zu Rthlr. 100,000 — 1 zu Rthlr. 60,000 —
1 „ „ 40,000 — 1 „ „ 20,000 —
1 „ „ 16,000 — 1 „ „ 8,000 — **u. s. w.**

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpacket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

[redacted] Ganze zu Thlr. 2. — [redacted]
[redacted] Halbe „ „ 1. — [redacted]
[redacted] Viertel „ „ — 15 Sgr. [redacted]

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich. **Staats-Effecten-Geschäft von Moritz Grünebaum** in Hamburg.

Bei Carl Braus in Schwerte vorräthig:

**Henriette Davidis Kochbuch**

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten ꝛc. Mit einem Anhang, enthaltend Arrangement zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der angehenden Hausfrauen.

Elegant gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

# Eine Wohnung

von drei Räumen nebst Keller u. Stall wird zu miethen gesucht. Offerten unter Littera V. W. Nr. 7 beliebe man in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Schmiedegeräthschaften,**
**worunter ein guter Amboß,**
sind zu kaufen bei

**Dicdr. zur Nieden.**

# Melchers
## Kräuterzucker

in der bekannten Güte und Vorzüglichkeit bringt in empfehlende Erinnerung **Emil Selve** in **Schwerte.**

## Anzeigen

für die täglich erscheinende

**Essener Volks-Zeitung,**

welche in der industriereichen Gegend von Essen und weiter Umgegend eine der gelesensten Zeitungen ist, und in Rheinland und Westfalen bereits zahlreiche Verbreitung gefunden hat, besorgt ohne Berechnung von Provision zum Preise von nur 1 Sgr. pro Zeile **Carl Braus** in **Schwerte.**